in den Vordergrund gestellt, weil es dort galt, daß völlig gesunkene kaiserliche Ansehen wiederherzustellen und zugleich dem von den aufrührerischen Römern sowie von den Normannen bedrängten Pabste Hülfe zu schaffen. Aber die weltlichen Großen erhoben Widerspruch, weil es für den neuen Herrscher zunächst gelte, im eigenen Lande Ruhe und Frieden zu schaffen, und es ihm nicht wohl zieme, unaufgefordert dem Pabste zu Hülfe zu eilen. So wurde denn der Zug nach Italien nicht beschlossen, sondern einer späteren Zeit vorbehalten.

Wohl aber wurden sogleich Schritte gethan, dem Pabste die Thronbesteigung Friedrichs anzuzeigen und mit ihm wegen der Kaiserkrönung zu unterhandeln. Die Gesandten sollten dem Pabste die Versicherung überbringen, daß Friedrich als Träger der einen von den beiden Mächten, denen die Herrschaft der Welt zustehe, bereit sei, die Kirche bei allen ihr zustehenden Rechten und Ehren zu erhalten, und daß er bemüht sein werde, wirklich auszuführen, was sein Vorgänger zur Wiederherstellung und Sicherung der Ehre des päbstlichen Stuhles beabsichtigt habe.

VI.

Was die weltlichen Großen dort zu Aachen als die zunächstliegende Aufgabe des neuen Königs bezeichnet hatten, die Wiederherstellung der Ruhe im deutschen Reiche, darauf war nun auch zunächst Friedrichs eifrigste Sorge

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208311515-0